

Erläuterungen

Gewaltprävention

Bereits in der ersten Klasse lernen unsere Schüler, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen. Unser Konzept baut dabei auf die „Stopp-Regel“ (Bei „Stopp!“ ist Schluss!) und das Recht jedes Kindes, seinen Ärger in 3 Schritten mitzuteilen (SÄM).

Stopp-Regel und SÄM

Die Stopp-Regel erlaubt Schülern sich auf konstruktive Weise abzugrenzen, und sie fördert den Respekt vor den Grenzen der anderen. Dabei geht es um den sicheren Stand, den festen Blick in die Augen und den Mut, für sich selbst einzutreten.

Die Abkürzung SÄM steht für die 3-schrittige-Ärger-Mitteilung. Der Daumen, der Zeige- und der Mittelfinger helfen bei der Aufzählung. Die Kinder benennen die Tat (Daumen), die Art der Verletzung (Zeigefinger) und ihren Wunsch an den anderen (Mittelfinger).

Die Satzanfänge „Du hast...“ für die Benennung der Tat, „Das hat mir/mich...“ für die Art der Verletzung und „Ich wünsche mir von dir, dass...“ für den Wunsch geben die Struktur vor.

Jedes Kind hat das Recht seinen Ärger auf diese Art und Weise mitzuteilen, aber auch die Pflicht, sich die Ärgermittlung des anderen anzuhören.

Gelingt es den Kindern nicht, ihre Konflikte auf dieser Art alleine zu lösen, haben sie verschiedene Möglichkeiten sich Unterstützung zu holen: Streitschlichter (Konfliktlotsen), Schulsozialarbeit, Lehrkräfte, Betreuerinnen, Klassenrat

Schulmediation / Streitschlichtung

In der Schulmediation helfen ausgebildete Schüler bei der Lösung von Konflikten. Im 3. Schuljahr werden einige Schüler innerhalb einer AG zum Streitschlichter ausgebildet und im 4. Schuljahr sind sie aktiv in den Pausen eingesetzt. Auf dem Pausenhof erkennen die Kinder die Streitschlichter an den Westen. Dabei werden keine Lösungen vorgegeben, die Konfliktlotsen sind weder Anwälte noch Richter. Sie gehen nach einem festen Konzept vor, welches den streitenden Kindern dabei hilft, selbst Möglichkeiten zu finden, um den Streit für beide Parteien positiv beizulegen. Nach Darlegung der Sachsituation geht es um das Erleben bzw. die Gefühle während des Konflikts. Dabei müssen die Gefühle des jeweils anderen nachvollzogen werden. Anschließend darf jeder seine Wünsche an den anderen äußern und sagen, was man selbst bereit ist zu tun, um den Konflikt zu beenden. Es folgt das Vertragen.

Ziel der Woche

Das Ziel der Woche stellt eine Methode zur Steigerung sozialer Kompetenz dar. Es formuliert klar, verständlich und übersichtlich die sozialen Verhaltenserwartungen von Schülern und Lehrkräften. Regeln und Normverdeutlichungen werden im Ziel der Woche als einzelne Sozialfertigkeiten formuliert. In der Klassengemeinschaft wird das Thema besprochen und Aushänge im Schulgebäude sollen die Kinder immer wieder erinnern. Ziel dieser Maßnahme ist es, dass Sozialziele nachhaltig in Erinnerung bleiben, immer wieder thematisiert werden und somit in den Klassen- und Schulgemeinschaft lebendig bleiben.